Der Taunus

MAGAZIN DES TAUNUSKLUBS

kostenlos · digital: www.taunusklub.de **Heft 2018**

Stock, Hut und Rucksack—mit diesen klassischen Wander-Insignien wirbt das Freilichtmuseum Hessenpark für seine aktuelle Sonderausstellung „Wanderlust. 200 Jahre Naturbegehung im Taunus“. Mit dieser Ausstellung, die noch bis Ende 2019 zu sehen sein wird, leistet das Museum einen sehenswerten Beitrag zum 150-jährigen Jubiläum unseres Vereins. Die Ausstellung ist in enger Kooperation mit dem Taunusklub entstanden. Besonderes Schmankerl: Mitglieder des Taunusklubs zahlen für die Dauer der Ausstellung nur den halben Eintritt ins Freilichtmuseum Hessenpark! (Foto: Norbert Miguletz)

Zum Geleit

Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde,

dass Sie in diesem Jahr kein Frühjahrsheft erhalten haben, ist unserem großen Jubiläumsjahr geschuldet — stattdessen gab es die sehr schön gewordene Festschrift, die eine bleibende Erinnerung an das Jubiläum darstellen wird und unseren Verein treffend porträtiert. Ein reichhaltiges Jubiläumsjahr geht jetzt zu Ende, dementsprechend finden Sie auch in diesem Heft viele Beiträge zu den einzelnen Aktivitäten, mit denen wir unseren 150. Geburtstag gefeiert haben. Es ist mir ein Anliegen, allen, die zum Gelingen der Jubiläumsaktivitäten beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön auszusprechen!

Viel Freude beim Lesen und vor allem beim Wandern wünscht Ihr

Bertram Huke, Vorsitzender, Taunusklub Gesamtverein e. V.

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein stolzes Jubiläumsjahr liegt hinter Ihnen: 150 Jahre Taunusklub! Mit den zahlreichen Feierlichkeiten und Aktivitäten, die Sie im Zeichen Ihres Jubiläums auf die Beine gestellt haben, haben Sie eindrucksvoll bewiesen, dass der Taunusklub nicht nur ein Verein mit einer großen Tradition, sondern auch einer lebendigen Gegenwart ist. Davon legen auch die Beiträge in diesem Heft Zeugnis ab. Ich gratuliere auch an dieser Stelle gerne nochmals zum Jubiläum und wünsche dem Taunusklub für die Zukunft alles erdenklich Gute!

Landrat Ulrich Krebs, Vorsitzender, Zweckverband Naturpark Taunus

Festschrift: 150 Jahre Taunusklub

Rechtzeitig zur Jubiläumsfeier des Taunusklubs Anfang Januar ist die Festschrift zum Jubiläum fertiggestellt worden.

Sie gibt auf 92 Seiten einen Einblick nicht nur in die Geschichte, sondern auch in die Gegenwart des Taunusklubs.

Nach den Grußworten und Glückwünschen aus Politik, Wanderbewegung und Medien bildet ein umfangreicher Aufsatz von Peter Trefz das Kernstück der Festschrift: „Seit mehr als 150 Jahren wird im Taunus gewandert“, ist der Beitrag überschrieben, der die stolze und bewegte Geschichte unseres Vereins nachzeichnet.

Der größte Teil der Festschrift ist der Gegenwart gewidmet: Sowohl der Gesamtverein als auch die einzelnen Mitgliedsvereine stellen sich und ihre Aktivitäten in kurzen Porträts vor. Dadurch ergibt sich ein buntes Bild über das reichhaltige Vereinslebens im Jubiläumsjahr.

Schließlich dokumentiert eine Spendertafel die Unterstützerinnen und Unterstützer, die durch einen finanziellen Beitrag zur Gestaltung des Jubiläumsjahres beigetragen haben.

Die Festschrift ist kostenlos in der Geschäftsstelle des Taunusklubs erhältlich. Außerdem kann Sie online unter www.taunusklub.de gelesen und heruntergeladen werden.

Das Jubiläumsjahr 2018—der Stammklub blickt zurück

Am Sonntag, dem 5. Januar 1868, war es soweit: An diesem Tage wurde von August Ravenstein und 20 Begleitern im „Alten Feldberghaus“ auf dem Großen Feldberg der Taunusclub (damals noch mit „c“ geschrieben) gegründet. Das Feldberghaus ist schon lange Geschichte, doch unser Verein ist nach wie vor sehr lebendig! Das konnte im laufenden Jahr bei den diversen Jubiläumsfeierlichkeiten beobachtet werden.

Los ging's am 6. Januar mit unserer akademischen Feier im „Feldberghof“. Rund 110 Gäste lauschten den Reden u. a. von Landrat Krebs und Herrn Dr. Rauchfuß, dem Präsidenten des Deutschen Wanderverbandes. Die Festansprache wurde von Herrn Professor Dr. Ernst gehalten.

Am nächsten Tag sind – begleitet von Rundfunk und Fernsehen – etwa 140 Personen bei unserer „Jubiläumswanderung“ von der Hohemark zum Großen Feldberg mitgelaufen. Dabei wurde der von uns – auf bisherigen Wanderwegen – neu eingerichtete „Jubiläumsweg“ begangen. Das ist der mutmaßliche Weg unserer Vereinsgründer über die Emminghaushütte, vorbei an der Weißen Mauer, dem Abzweig zum Altkönig und Fuchstanz zum Gipfel. Oben angekommen gingen die Feierlichkeiten in unserem Wanderheim mit über 200 Gästen erst so richtig los.

Die Verdienste unseres Vereins wurden auch von „höherer Warte“ gewürdigt. So waren wir am 20. März zum Empfang in den Römer geladen. Der historische Kaisersaal war mit 300 Personen bis auf den letzten Platz gefüllt. Für jeden, der dabei war, ein unvergesslicher Tag!

Der Taunuswandertag fand dieses Jahr aus Anlass des Jubiläums bei uns in Frankfurt statt, nämlich am 24. Juni im Restaurant „Sandelmühle“ in Heddernheim. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Stadtverordnetenvorstehers der Stadt Frankfurt, Stephan Siegler. Die mehr als 300 Anwesenden haben die gelungene Feier, bei der u. a. auch verdiente Mitglieder mit der silbernen bzw. goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wurden, sehr gelobt.

Umrahmt werden die Jubiläumsfeierlichkeiten von der derzeit im Hessenpark laufenden und von diesem und dem Taunusklub in der dortigen Scheune aus Asterode gemeinsam veranstalteten Ausstellung „Wanderlust – 200 Jahre Naturbegehung im Taunus“. Dabei ist ein Stockwerk in der Ausstellungsscheune alleine dem Taunusklub gewidmet. Wegen des großen Publikumszuspruchs wird die Ausstellung bis ins kommende Jahr verlängert.

Nicht vergessen werden darf schließlich, dass im Jubiläumsjahr der im Laufe der Jahrzehnte stark verschmutzte Treppenaufgang im Feldbergturm dank Spendengeldern von der Taunus Sparkasse, der Mainova und der Liselott und Klaus Rheinberger-Stiftung saniert werden konnte. Die offizielle Einweihung fand im August statt.

Es ist sehr erfreulich, dass alle geschilderten Ereignisse ausführlich in der Presse gewürdigt wurden. Bei dieser Gelegenheit sei allen, die uns bei der Organisation und Durchführung der Feierlichkeiten unterstützt haben – aber auch den vielen Besuchern – nochmals ganz herzlich gedankt.

Gerhard Uhl

Ausstellung „Wanderlust“ im Freilichtmuseum Hessenpark

Vor 150 Jahren hatten ein paar naturverbundene Frankfurter die Idee, sich in einem Wanderklub zusammenzuschließen. Sie hatten aber das Wandern nicht etwa neu erfunden, sondern auf dem aufgebaut, was schon viele vor ihnen getan hatten: Sie waren gern unterwegs. Mehr oder weniger GERN. Denn die Vorfahren der heutigen Wanderer, waren nicht immer nur aus Lust und Tollerei unterwegs. Viele mussten zur Arbeit weite Wege – natürlich damals zu Fuß – zurücklegen, andere waren – zur Buße und Erbauung – als Pilger oder Wallfahrer unterwegs, wieder andere hatten keine andere Möglichkeit von A nach B zu kommen, als zu laufen. Und manche haben dies eben auch zum Vergnügen getan, um ihren Wissenkreis über Land und Leute zu erweitern und vor allem, um die Natur zu erleben und zu genießen, um sich in guter und frischer Luft zu erholen.
WANDERLUST heißt die neue Ausstellung im Freilichtmuseum Hessenpark, und sie trägt den Untertitel: 200 Jahre Naturbegehung im Taunus. Anlass

für die Ausstellung ist die 150-Jahr-Feier des Taunusklubs, dessen Geburtsstunde am 5. Januar 1868 auf dem Großen Feldberg schlug. Geburtshelfer waren August Ravenstein und Freunde und Kollegen aus Frankfurt. Dieser besondere Geburtstag war nun Anlass für die Ausstellung, die am 4. März unter großer Anteilnahme von Wanderern und Naturfreunden eröffnet wurde. In der im Freilichtmuseum wieder aufgebauten Scheune aus Asterode (Nordhessen) wird über drei Etagen die Erschießung des Taunus als Wanderregion in den vergangenen zwei Jahrhunderten aufgezeigt. Die sich gewandelten Naturvorstellungen der Menschen, ihre Ausrüstung und ihre Methoden – Kompass, Wanderkarte oder GPS? –, die Landschaft zu erkunden, werden anschaulich und erlebbar dargestellt. Man kann, mit Rucksack und Wanderstöcken ausgerüstet, durch die Ausstellung streifen und an Medien- und Mitmachstationen Neues entdecken und sich Bekanntes bestätigen lassen; und dabei kann jede und jeden die eigene Wanderlust auf den Taunus und seine abwechslungsreiche und reizvolle Natur erfassen. Bei der Eröffnung kamen verschiedene Vorstellung und Möglichkeiten des Unterwegsseins zur Sprache, u. a. auch durch Darsteller aus der Theatergruppe des Hessenparkes, die, entsprechend kostümiert, über das fußläufige Fortkommen früherer Zeiten berichteten.

Die Ausstellung, deren Laufzeit bis Ende 2019 verlängert wurde, wird alle zwei Wochen am Wochenende samstags und sonntags von Wanderern aus den Mitgliedvereinen des Taunusklubs betreut. Dann gibt es „Wandererfahrung“ aus erster Hand. Die Termine sind auch über die Internetseite des Taunusklubs (www.taunusklub.de) zu erfahren.

Hedwig Groß

Der Taunusklub beim Deutschen Wandertag

Auch die Teilnahme am 118. Deutschen Wandertag, der in diesem Jahr im „Land des Hermann“, in Detmold-Lippe, stattfand, war für den Taunusklub ein Programmpunkt im Jubiläumsjahr.

Mehrere Tauniden waren schon einige Tage vorher im Teutoburger Wald, nahmen Wanderangebote der örtlichen Vereine an oder organisierten selbst, besuchten markante Ausflugsstätten wie die Externsteine oder das Hermannsdenkmal und vertraten als Delegierte bzw. Fachwarte den Taunusklub bei Verbandsveranstaltungen und in Sitzungen.

Der Vize-Vorsitzende Jochen Schmietendorf und die Fachwarte Dieter Müller (Wandern) und Hedwig Groß (Medien) nahmen für den Taunusklub an der Mitgliederversammlung teil. Insgesamt gehören dem Deutschen Wanderverband zur Zeit 58 Verbandsvereine aus ganz Deutschland an. Der Taunusklub gehört mit etwas über 2.800 Mitgliedern zu den kleineren Mitgliedern, aber immerhin wurde auf seine Initiative hin im Jahr 1883 der Deutsche Wanderverband als Dachverband gegründet.

Außer den üblichen Grußworten und den verschiedenen Berichten aus dem Vorstand, der Genehmigung der Jahresrechnung 2017 und des Haushaltsplanes 2018 wurden in der Mitgliederversammlung zwei wichtige Dinge diskutiert und beschlossen: Die Beitragsordnung ab 2019 wurde neu festgesetzt, und die Versammlung beschloss einstimmig eine Resolution, die die neue Datenschutzverordnung (DSGVO) speziell in Bezug auf die Vereine thematisiert. In dieser Resolution heißt es u.a.: Der Gesetzgeber ist gefordert, Sonderregelungen für Vereine zu schaffen. Die Anforderungen der

DSGVO an die Vereine sowie die Verstöße gegen die DSGVO bei Vereinen müssen deutlich abgeschwächt werden. Und das muss rasch geschehen, denn sonst wird es viele ehrenamtlich arbeitende Vereine zukünftig nicht mehr geben. Auch in verschiedenen Fachwartesitzungen war die Datenschutzverordnung übergreifend ein Thema, da es überall Berührungspunkte mit der Verordnung gibt, sei es bei Presseberichten, bei der Suche und Ausbildung neuer Wanderführer oder in der Werbung neuer Mitglieder.

Der Detmolder Schlossplatz war über Tage der große Treffpunkt der Wanderer. Hier gab es viel Musik auf der Bühne und ein großes Konzert mit Marianne Rosenberg. Auch die Deutsche Wanderjugend präsentierte sich und ihre Arbeit und ihr Engagement mit dem Nachwuchs. Die Ausrichter des nächsten Wandertages 2019, Schmallenberg und Winterberg im Sauerland, stellten ihre Region und ihr geplantes Programm vor.

Der Wandertags-Sonntag begann mit einem ökumenischen Gottesdienst auf dem Schlossplatz, bei dem vor allem das Wandertagsmotto „Gemeinsam unterwegs“ thematisiert wurde. Die traditionelle Feierstunde fand ebenfalls am Sonntagvormittag im Landestheater statt. Zwei Ensemble -Mitglieder und das Orchester Vahlhausen boten den musikalischen Hintergrund und intonierten auch die Wanderhymne „Ein Wandervolk, ein einig Volk“. Der nordrhein-westfälische Wirtschaftsminister Pinkwart spannte in seiner Festrede den Bogen vom Wandern in die Wirtschaft und bezog sich

dabei vor allem auf die Entwicklungen der Digitalisierung.

Beim großen Festzug wurden die neun Taunusklub-Dauergäste dann von einer größeren Gruppe Tauniden ergänzt, die mit dem Bus anreiste. Zu dem von Stefan Schmietendorf, Taunusklub-Vorsitzender in Bad Soden, organisierten Busausflug in den Teutoburger Wald hatten sich annähernd 30 Mitfahrer aus verschiedenen Zweigvereinen gemeldet, so dass der Jubiläumsverein im Zug relativ gut vertreten und sichtbar war.

Bei der Abschlusskundgebung am Montagvormittag war dann das „Häuflein der Tauniden“ leider auf nur noch drei Personen geschmolzen. Viele Wandertagesteilnehmer, nicht nur die Tauniden, zog es zu Beginn der Woche aus vielerlei Gründen bald wieder nach Hause. - leider! Die Kundgebung am Fuße des Hermannsdenkmals – und das ist schon Wandertagstradition - wirft noch einmal einen Blick zurück, stimmt aber vor allem auf das Treffen der Wanderer im folgenden Jahr ein. Die Wimpelwandergruppe des Vor-Vorjahres – 2018 waren dies die Wanderer aus Sebnitz in der Sächsischen Schweiz – überreichen die schriftliche Chronik ihrer Wanderung, auf der sie 2017 den Wandertagswimpel, der quasi ein Staffelstab ist, nach Eisenach gebracht und der dortigen Oberbürgermeisterin überreicht hatten. Die Eisenacher Wimpelwanderer, die ihn in diesem Jahr nach Detmold getragen haben, traten noch einmal auf die Bühne und gaben den Wimpel an den DWV-Präsidenten, Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, zurück. Dieser reichte ihn an den Bürgermeister von Detmold weiter, der ihn – so ist es gute Tradition – in einem Fußmarsch in sein Rathaus tagen muss. Jeder Wandertag endet traditionsgemäß mit der Einladung des nächsten Treffens und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne.

Hedwig Groß

Buchtipp: Das geheime Leben der Bäume

Buchenwald im Frühling gehört zum Schönsten, was die Natur bei uns zu bieten hat: mächtige Kronen der Altbuchen mit ihren hellgrünen frischen Blättern und darunter viele junge Buchen, 1 bis 2 Meter hoch. Wie alt sind diese Jungbuchen, 5 oder 10 Jahre? Falsch! Viele von ihnen sind bereits 100 Jahre oder noch viel älter. Das langsame Wachstum am Anfang ihres Lebens verleiht ihnen Stärke und Abwehrkräfte für später. Sie warten auf ihren Einsatz, wenn ein alter, hoher Baum durch Blitz oder Krankheit fällt.

Wer weiß schon, dass Pilze die größten Lebewesen unserer Erde sind? Ihr unterirdisches wurzelartiges Mycel kann Riesenflächen einnehmen – und sehr alt werden. Unsere Bäume haben sich schon vor Jahrmillionen mit Pilzen verbündet. Einige dieser Gemeinschaften tauschen Wasser und Nährstoffe miteinander aus.

Und wer weiß, warum Buchen in unserem Klima auf die Dauer stärker als Eichen, das Sinnbild von Stärke, sind?

Peter Wohlleben, Forstfachmann aus der Eifel, erklärt uns in seinem Buch „Das geheime Leben der Bäume“, Ludwig Verlag, einfache und komplizierte Zusammenhänge zu unserem Wald. Dieses Buch ist Pflichtlektüre für alle, die unseren Wald nicht hauptsächlich als Holzlieferant sehen. Es macht Freude, dieses Buch zu lesen. Erschienen 2015, stand es lange auf der Bestsellerliste. Vielleicht besitzt schon jemand aus dem Bekanntenkreis das Buch. Er verleiht es bestimmt gern, um anderen zur Freude an dem interessanten Stoff zu verhelfen.

Und wenn jetzt ein Förster oder ein Waldfachmann unter unseren Lesern sagen würde, das oder jenes ist nicht so ganz erwiesen usw., dann würde ich antworten: „Macht nix, das Buch ist trotzdem wunderbar.“

Peter Trefz

Taunusklub Usingen: Von den Höhen des Taunus ins flache Emsland

In der Woche vom 20. bis 26.08.2018 fuhren 19 Usinger Tauniden ins ehemalige Armenhaus Deutschlands der 50er Jahre, ins Emsland, das für die meisten ein unbekanntes Gebiet war. Aber das Emsland bietet so manche Überraschung und wartet mit einigen Superlativen auf, von denen sich auch die Tauniden überzeugen konnten. Schon auf der Anreise nach Meppen, der Kreisstadt des Landkreises Emsland, bis 1993 der flächenmäßig größte Kreis Deutschlands, kamen die Usinger Tauniden ins Staunen. In Emsbüren besuchten sie Europas größte Beetpflanzengärtnerei.

Am nächsten Tag, noch müde von der gestrigen Stadtführung durch Meppen mit dem Ackerbürger Peter, ging es nach Sögel zum Schloss Clemenswerth. Dieses Jagdschloss steht inmitten einer weltweit einzigartigen sternförmigen Parkanlage, umrahmt von acht Gästepavillons, darunter die Schlosskapelle mit einem Kloster und einem herrlichen Klostergarten. Unter

der Führung einer Magd im historischen Kostüm konnten die Usinger das Schloss und die Privatgemächer des Kölner Kurfürsten Clemens August besichtigen. So erfuhren sie auch einige zum Teil amüsante Besonderheiten der barocken Zeit. Im Anschluss nach einer kleinen Stärkung im Schlosskeller ging es, wie es sich für einen Wanderklub gehört, „auf die Piste“. Auf der 16 km langen Strecke gab es eine Wassermühle, viele imposante Hünengräber—Steingräber aus der Jungsteinzeit, die zu den größten in Deutschland zählen—und eine kombinierte Wasser– und Windmühle, die letzte ihrer Art in Europa, zu sehen.

Der folgende Tag war als Wandertag geplant. Es ging zunächst an der Ems entlang, dann durch den Friedwald an der Roheide bis zum Borkener Paradies, einer alten Hutelandschaft. Dort wurden die Wanderer mit einem Picknick überrascht. Mit alkoholfreiem Sekt, Kaffee und anderen Leckereien konnten sich die Tauniden stärken, um den Rückweg der 18 km langen Strecke gut zu überstehen. Hierbei ging es an alten Emsarmen vorbei durch den Esterfelderforst über den alten Festungswall von Meppen zur Höltingmühle, wo noch gemütlich ein Eiskaffee getrunken wurde. Allzu viel Zeit durfte man sich dennoch nicht lassen, denn am Abend stand eine Nachtwächterführung durch Meppen auf dem Plan.

Das nächste Highlight folgte am nächsten Morgen. Es ging nach Papenburg zur Meyer-Werft. Schon auf der Busfahrt dorthin konnte man noch die die Reste der Versuchsstrecke der Transrapid-Magnetschwebebahn sehen. An der Werft angekommen, erwartete die Tauniden ein gigantischer Anblick. Erst vor ein paar Tagen war das neue, bisher größte in Papenburg gebaute Kreuzfahrtschiff, die AIDAnova, aus der weltgrößten Baudockhalle ausgedockt. Nun stand man vor dem imposanten Bug des Schiffes, das als erstes

mit einem Flüssiggasantrieb ausgestattet wurde. Bei der anschließenden Führung erfuhr man vieles über den modernen Schiffsbau und die Kreuzfahrt. Von dem Besucherzentrum konnte man den Werftarbeitern in der großen Halle über die Schulter schauen, wo sie bereits am nächsten Schiff arbeiteten. Nach der Werftbesichtigung ging es in Richtung Niederlande. Auf dem Weg dahin wurde wine Stippvisite in Heede gemacht. Dort konnten die Tauniden die Tausendjährige Linde bestaunen. Sie ist mit ca. 18 m Umfang der dickste Baum Deutschlands und zugleich die dickste Linde Europas. Kurz hinter der Grenze zu den Niederlanden erreichten die Usinger die Festung Bourtange. Diese Festung wurde im 16. Jahrhundert errichtet und diente dazu, den Spaniern, die damals die Stadt Groningen besetzt hatten, den Nachschub durch das Moor abzuschneiden. Im Laufe der Zeit verfiel die Festung, wurde in den 70er Jahren wieder rekonstruiert und ist jetzt ein sehr schöner, auch noch bewohnter Museumsort. Bei einer Führung in historischer Kleidung wurde den Tauniden die Geschichte der Festung, die niemals eingenommen werden konnte, nähergebracht.

Am nächsten Tag ging es wieder in die Niederlande. Im Naturpark Bourtanger Moor—Bargerveen stand eine 14 km lange Rundwanderung auf dem Plan. Auf weichen Pfaden führte der Weg durch das renaturierte Moor entlang an blühender Heide, sumpfigen Teichen und abgestorbenen Bäumen mit herrlichen Ausblicken auf Fauna und Flora zu dem Ort Zwartemeer. Nach einem Zwischenstopp bei Kaffee und Kuchen ging es schließlich wieder durch die Moorlandschaft zurück zum Ausgangspunkt. Nächste Station war das Emsländische Moormuseum. Hier erwartete die Usinger Tauniden zunächst ein deftiges Mittagessen mit Buchweizenpfannkuchen mit und

ohne Speck. Bei der anschließenden Führung konnten sie sich über das Moor im Allgemeinden, über das frühere Leben im Moor und über die Kultivierung des Moores im Rahmen des sogenannten Emslandplanes aus den 1950er Jahren informieren. Den dabei eingesetzten Mammutpflug mit einer Pflugtiefe von zwei Metern und zwei der dazugehörigen Dampflokomobilen konnte man bestaunen.

Auch der vorletzte Tag war ein Wandertag. Diesmal ging es entlang der Hase nach dem acht Kilometer entfernten Bokeloh, einem Ortsteil von Meppen. Unterwegs war das ehemalige Römerlager zu sehen, ein fast quadratisches Hochplateau an der Hase, das heute als Acker Verwendung findet. Dort soll auch die Wallanlage der früheren Wekenborg (Wittekindsburg) gestanden haben. Und es soll hier der Sage nach die letzte Schlacht zwischen Widukind, auch Weking genannt, und Karl dem Großen stattgefunden haben. In der alten Schule von Bokeloh gab es dann eine historische Schulstunde, in der über die Schulsitten und Lehrmethoden des Kaiserreiches informiert wurde. Auch über den Maler Otto Pankok, der für einige Jahre in Bokeloh zurückgezogen lebte, um ungestört von den Nationalsozialisten arbeiten zu können, erfuhren die Usinger Interessantes. Und zum Abschluss der Schulstunde gab es sogar ein Zeugnis! Nach dem Besuch der tausendjährigen Kirche ging es ins Alte Gasthaus Giese, ein uriges Lokal mit besonderem Flair. Frisch gestärkt machten sich die Tauniden auf eine weitere acht Kilometer lange Rundwanderung durch das Naturschutzgebiet Hasealtarm. Hier stellten sie fest, dass das Emsland nicht nur flach ist, denn es ging streckenweise stetig auf und ab.

Am folgenden Tag hieß es Koffer packen, denn die Kultur– und Wanderwoche neigte sich dem Ende zu. Was bleibt, sind neue tolle, unerwartete Eindrücke von einem Landstrich, der für viele noch ein weißer Fleck auf der Deutschlandkarte ist.

Organisation und Wanderführung übernahm Gerhard Möheken.

Taunusklub Usingen

Wandertipp: Hinter der Saalburg

Foto: TTS/A. Kortheuer

Vom Bahnhof Saalburg/Lochmühle geht es über den Erlenbach bis zur Fußgängerunterführung unter der B 456 durch, danach rechts und weiter dem Zeichen T (Taunushöhenweg) nach, bald kräftig aufwärts am sichtbaren Limeswall entlang. Nach dem Überqueren der Fußgängerbrücke über die B 456 ist das Hauptportal der Saalburg erreicht. Die Besichtigung außen und innen, vor allem des Museums, ist empfehlenswert.
Das T führt uns abwärts vom Portal fort, dann halbrechts und links am Lokal vorbei zur Jup(p)itersäule. Nach dem Überqueren des Kirdorfer Bachs folgt der Anstieg zum Marmorstein, zur Weigelsruhe und in die Nähe des Herzbergs (Gaststätte, Abstecher nach links). Weiter auf dem T über den Roßkopf zum Limeswall. Auf dem Wegezeichen des Limeserlebnispfads Hochtaunus geht es rechts über den Weißestein zur Saalburg und zurück zum Bahnhof Saalburg.

Bahnhof Saalburg — Kastell Saalburg — Herzberg — Limes — Bahnhof Saalburg

Öffentliche Verkehrsmittel: FKE 510, Taunusbahn

Gehzeit: ca. 4,5 Std.

Kartenhinweis (1:25.000): Taunus 3, Naturnavi Hochtaunus

Sehenswürdigkeiten:

- Römerkastell Saalburg
- Saalburgmuseum
- Marmorstein
- Reste des Limeswalls

Der Freizeittipp mit Karte zum Download:
www.taunusklub.de > Erwandern

150 Jahre Taunusklub: Empfang der Stadt Frankfurt am Main

1868 gründete sich der Taunusklub, er war der erste Wanderverein Deutschlands. Ein zentraler Motor war der Kartograph Friedrich August Ravenstein, der mit einer Mischung aus Begeisterung für das Wandern, den aufkommenden Nahtourismus, kartographisch-wissenschaftlicher Neugier und mit sozialpolitischen Ambitionen für die Gründung mobilisierte.

Der Oberbürgermeister von Frankfurt am Main, Peter Feldmann, und der Vorsitzende des Taunusklubs, Bertram Huke.

Es ist die Zeit wachsender Mobilität durch neu entstehende Schienenstrecken. 1860 wird die Homburger Bahn mit Haltepunkten in Oberursel und Bad Homburg eröffnet, 1899 die Bergbahn bis zur Hohemark, der Endstation der heutigen U3.

„Als Turner ist Ravenstein ein echter Frankfurter im Geist, so hat er das Turnen für Mädchen eingeführt, beschäftigt sich seit den 1840er Jahren mit dem Bau des Hauses auf dem Feldberg. Ravenstein ist auch Mitbegründer des Palmengartens, der aus der Initiative Frankfurter Bürger hervorging. Er war ein Frankfurter Freigeist des 19. Jahrhunderts, mehr als typisch für die Tradition unserer Stadt“, so Oberbürgermeister Peter Feldmann in seiner Laudatio.

Ravenstein begründet das Feldbergturnfest ab 1844, gründet schließlich den Taunusklub mit Gleichgesinnten. Im 19. Jahrhundert ist das Wandern die Aneignung von Raum, die Entdeckung von Neuem und immer auch ein kleines Abenteuer. Wege waren Wege von Bauern und Handwerkern. Straßen, die mit Fuhrwerken befahren wurden, waren eine Seltenheit, eine Wanderung in den Taunus eine Tagestour von 15 Stunden.

Die Wanderer entdeckten Blicke auf Taunusdörfer, ursprüngliche Lebensweisen jenseits der hektischen Großstadt und erlebten geselliges Beisammensein. Die Städter entdeckten auch anderes, Armut etwa. Es ist die Zeit sozialpolitischer Studien über das Leben auf dem Land.

Naturtourismus hat in dieser Zeit Konjunktur, der Taunusklub wächst. Jugendgruppen werden gegründet, Vorläufer von Jugendherbergen entstehen. Der erste Feldbergturm entsteht, schließlich werden Straßen gebaut und Postbusse erschließen die Dörfer, das Wandergebiet vergrößert sich.

In den 1920er Jahren kommt das Wandern in Mode. Zahlreiche Vereine und Organisationen entstehen. Nach 1933 werden auch Wandervereine gleichgeschaltet. 1933 schließlich heißt es: „…vaterlandsfeindliche und nicht arische Einflüsse sind in den Wandervereinen auszuschalten…“ Jüdische Mitglieder müssen austreten. Institutionell werden Wandervereine in den NS Staat integriert, obenan steht ein Reichswanderführer.

Zwar existiert der Taunusklub weiter, Aufschwung erfährt das Wandern aber erst wieder in den 1960er Jahren. Der Naturpark Hochtaunus entsteht, der Motorisierung entsprechend werden Parkplätze eingerichtet, Wanderwege beschildert. Neue Themen bewegen den Zeitgeist, Themen wie das Waldsterben. Trendsportarten gewinnen an Bedeutung, Heimatforscher und Archäologen organisieren sich. So lässt sich an der Geschichte des Taunusklubs die Veränderung der deutschen Gesellschaft ablesen.

„Sie haben sich als Verein immer wieder neu erfunden, neu interpretiert, haben Krisen überstanden. Eines hat Sie zusammen gehalten. Die Lust und Freude am Wandern, am Miteinander, am Engagement und die Neugier an der Wirklichkeit. Das ist das, was eine Gesellschaft braucht. Das ist das, was unsere Stadt ausmacht – Miteinander, Engagement, Unterstützung. Ich darf mich für Ihr 150-jähriges Engagement bedanken, Ihr Engagement im Geiste der Frankfurter Bürgerschaft“, sagte Feldmann abschließend.

Stadt Frankfurt a. M.

Taunusklub Gesamtverein e. V.

Der Taunusklub, 1868 als einer der ältesten deutschen Wandervereine gegründet, verbindet heute in 24 Mitgliedsvereinen rund 3.000 Wanderbegeisterte. Er bietet eine große Vielzahl von Wanderangeboten für jeden Geschmack an, bei denen das Taunusgebirge erlebt werden kann. Der Taunusklub kümmert sich um die Markierung von Wanderwegen und die Herausgabe von Karten. Er ist aktiv im Natur- und Landschaftsschutz und in der Pflege von Geschichte und Kultur im Taunus.

Die Mitgliedsvereine:

Bad Homburg – Bad Soden – Butzbach – Eppenhain – Fischbach – Frankfurt Griesheim – Frankfurt Höchst – Frankfurt Nied – Frankfurt Stammklub – Friedberg-Bad Nauheim – Grävenwiesbach – Hofheim – Königstein – Köppern – Kronberg – Limburg – Lorsbach – Münster – Neu-Anspach – Niederreifenberg – Oberursel – Schmitten – Usingen – Wetzlar

Geschäftsstelle:
Odenwaldstraße 10
65 812 Bad Soden am Taunus
Tel. 0 61 96 / 23 322
Fax 0 61 96 / 64 28 15
E-Mail: taunusklubev@aol.com
www.taunusklub.de

V.i.S.d.P.: Bertram Huke.

Redaktion:
Hedwig Groß, Gregor Maier
redaktion@taunusklub.de

„Der Taunus“ erscheint zweimal jährlich. Er kann über die Geschäftsstelle oder die Homepage abonniert werden.

Taunus erleben

Wir wünschen allen Mitgliedern des Taunusklubs viel Spaß auf den Wanderwegen im Hochtaunuskreis.

Taunus Sparkasse